



# TRAFFIC

*for a living planet*

WWF Deutschland &  
TRAFFIC Europe-Germany  
Rebstöcker Straße 55  
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0  
Durchwahl -180, -183  
-212  
Fax: 069/617221

[Info@wwf.de](mailto:Info@wwf.de)  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)  
[www.traffic.org](http://www.traffic.org)

## Hintergrundinformation

Dezember 2006

# Arten am Abgrund

### Abschied von der Vielfalt?

Phasen massiven Artensterbens aufgrund von Naturkatastrophen sind zwar in der Erdgeschichte nichts Neues, doch wird seit etwa dem 17. Jahrhundert der Rückgang maßgeblich durch menschliches Handeln verursacht. Jedes Jahr verschwinden Tier- und Pflanzenarten unwiederbringlich von unserer Erde. Neueste Erhebungen gehen davon aus, dass die derzeitige Aussterberate sogar um den Faktor 1.000 bis 10.000 über dem natürlichen Prozess der Evolution liegt. Nach der internationalen Roten Liste gefährdeter Arten (IUCN 2006) sind weltweit über 16.100 Arten gefährdet. Dies entspricht zwar 0,8 Prozent aller bereits beschriebenen Arten (etwa 2 Millionen), jedoch wurden bisher auch erst 3 Prozent aller beschriebenen Arten nach den neusten Kriterien der IUCN bewertet (siehe Rote Liste der IUCN: [www.redlist.org](http://www.redlist.org)). Nur bei Säugetieren, Vögeln und Amphibien wurden bisher nahezu alle bekannten Arten evaluiert. Von den untersuchten Arten sind danach beispielsweise eine von drei Amphibienarten, ein Viertel aller Säugetier- und Nadelbaumarten sowie jede achte Vogelart gefährdet.

Übernutzung der Natur durch derzeit mehr als sechs Milliarden Menschen haben viele Organismen bereits ausgerottet oder an den Rand des Aussterbens gebracht. In vielen Fällen ist nicht nur die entsprechende Art betroffen: Durch

Störung des sensiblen ökologischen Gleichgewichts verschwinden auch andere spurlos. Dieses Aussterben beginnt zunächst mit einer Verringerung der Bestände einer Art, Unterarten verschwinden und die Verbreitung wird eingeschränkt. Der Tiger ist hierfür ein anschauliches Beispiel, der einst mit neun Unterarten ein großes Verbreitungsgebiet aufwies. Heute existieren nur noch sechs, von denen der Südchinesische-, Amur sowie Sumatra-Tiger kurz vor dem Aussterben stehen. Java-, Kaspischer- und Bali-Tiger sind bereits unwiederbringlich verschwunden.

### Was sind die Gründe?

Ursachen des Artenschwunds sind zum einen Lebensraumveränderung und -zerstörung. Der Mensch gestaltet seinen Lebensraum so deutlich wie keine andere Art. Um Regionen landwirtschaftlich nutzbar zu machen, werden Urwälder gerodet, Sümpfe trockenlegt oder historische Nutzungsformen intensiviert. Viele Arten verschwinden auch durch intensive direkte Nachstellung oder Übernutzung. Durch unregulierten kommerziellen Handel mit seltenen Tier- und Pflanzenarten sind bereits einige Arten ausgerottet worden. Doch auch indirekte Störungen des natürlichen Gleichgewichts können fatale Folgen haben, wenn gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum besiedeln und ursprüngliche Arten verdrängen. Solche Organismen werden auch Neophyten (Pflanzen)



oder Neozoen (Tiere) genannt. Auch die **Klimaveränderung** zeichnet sich immer deutlicher als Ursache oder Beschleuniger für das Verschwinden bestimmter Arten ab. Besonders betroffen hiervon sind Tier- und Pflanzenarten die auf Inseln oder Gebirgszüge beschränkt sind, so dass sie keine Ausweichmöglichkeiten haben. Klimaerwärmung führte außerdem zur Verbreitung von Pilzen, die wiederum für einen großen Anteil des globalen Amphibiensterbens verantwortlich gemacht werden.

Das Aussterben einer Art ist unumkehrbar. Mit jeder ausgestorbenen Art wird unsere Welt ärmer an Formen, Farben, Geräuschen und Genen. Das Aussterben schafft zudem unkalkulierbare Risiken. Der Verlust von Arten hat Auswirkung auf die Ökosysteme mit Folgeerscheinungen, wie beispielsweise das Aussterben anderer Arten oder Überpopulationen, welche das Ökosystem weiter aus dem Gleichgewicht bringen können. Tiere und Pflanzen, die heute noch für den Menschen bedeutungslos erscheinen, haben vielleicht ein genetisches Potenzial für eine zukünftige Nutzung, etwa für die Herstellung von Medikamenten. Erholung und Tourismus wären ohne eine „lebendige Natur“ kaum vorstellbar. Nach dem Motto „Artenschutz aus Eigennutz“ wurde auch begriffen, dass Arten in vielerlei Hinsicht einen hohen Wert besitzen.

Die Umweltleistungen von Pflanzen und Tieren sind gigantisch, und bislang noch in keinem „Haushaltsbudget“ internalisiert. Die photosynthetische Leistung der Pflanzen, ihre Klimaregulationsfunktion, Speicherung von Kohlendioxid durch Wälder, Moore und Meere, Wasserspeicherung von Wäldern, die Bestäubung von Obstbäumen durch Insekten, natürliche Schädlingsbekämpfung, Zersetzung toter Tiere und Pflanzen durch Mikroorganismen im Boden, die Selbstreinigung von Fließgewässern sowie die Lieferung von nachwachsenden Rohstoffen wie Holz, Medizinalpflanzen und Fisch wären ökonomisch gesehen unbezahlbar.

## Beispiele für die seltensten Tiere

### **Eulenzpapagei** (*Strigops habroptilus*)

Der auch Kakapo genannte Vogel wurde so sehr durch eingeschleppte Feinde dezimiert, dass nur etwa 86 der bis zu vier Kilo schweren, flugunfähigen Papageien auf einer Insel Neuseelands leben.

### **Europäische Flussperlmuschel**

(*Margaritifera margaritifera*)

Die Flussperlmuschel war einst häufig in sauberen Bächen Deutschlands zu finden und als „Schatzmuschel Europas“ hoch begehrt. Heute findet man nur noch in sehr wenigen Bächen überalterte Restbestände dieser bis zu 130 Jahren alt werdenden Weichtierart. Nur in seltenen Fällen gelingt die Wiederansiedlung.

### **Galapagos-Riesenschildkröte**

(*Geochelone nigra abingdoni*)

Diese Unterart der Riesenschildkröte von der Insel Pinta wurde durch Walfänger und Fischer bis auf ein männliches Exemplar ausgerottet. Das alte Tier wurde als "Lonesome George" bekannt und ist zu einem Symbol aussterbender Arten geworden. Versuche von Kreuzungen mit einer anderen Unterart der Galapagos-Riesenschildkröte schlugen bislang fehl.

### **Hummel- oder Schweinsnasenfledermaus**

(*Craseonycteris thonglongyai*)

Das nur bis zu 2 Gramm schwere Tier gilt als das kleinste Säugetier der Welt. Eine sehr kleine Population der Hummel-Fledermaus wurde erst 1973 in wenigen Kalksteinhöhlen Thailands entdeckt.

### **Java-Nashorn** (*Rhinoceros unicornis*)

Das asiatische Nashorn lebt zurück-gezogen in dichten Regenwäldern auf Java und in Vietnam. Mit einem Gesamtbestand von weniger als 65 Tieren zählt das Java-Nashorn zu den seltensten Großsäugern der Welt.



## Hintergrundinformation

Dezember 2006 · Arten am Abgrund

### **Mittelmeer-Mönchsrobbe** (*Monachus monachus*)

Früher war diese Seehund-Art im Mittel- und Schwarzen Meer weit verbreitet und jagte auch entlang der afrikanischen Atlantikküste. Besiedlung der Küsten und Verfolgung durch Fischer haben die Art an den Rand des Aussterbens gebracht. Heute leben kaum mehr als 400 Tiere an entlegenen Küstenstreifen und einsamen Mittelmeerinseln. Wesentlicher Gefährdungsfaktor für die empfindlichen Tiere sind Störungen durch Tourismus und Bootsverkehr.

### **Queen-Alexandra-Vogelfalter**

(*Ornithoptera alexandrae*)

Der mit bis zu 25 Zentimetern Spannweite größte Tagfalter der Erde ist zugleich auch einer der seltensten. Durch fortschreitende Zerstörung tropischer Wälder Papua-Neuguineas und illegalem Sammeln ist die Art der Familie der Ritterfalter (Papilionidae) ernsthaft bedroht.

### **Seychellen-Dajaldrossel**

(*Copsychus sechellarum*)

Etwa 50 fortpflanzungsfähige Individuen leben auf der Seychelleninsel Frégate und ein Paar auf Aride. Eingeführte und verwilderte Hauskatzen bedrohen die Drosselart, die zur leichten Beute wird, da sie keine Strategie gegen Räuber entwickeln konnte.

### **Südchinesischer Tiger** (*Panthera tigris amoyensis*)

Etwa 30 bis 80 Exemplare des Südchinesischen Tigers haben bis heute überlebt. Ende der 1950er Jahre waren es noch etwa 4.000 Exemplare. Neben starker Jagd seit den 1950er Jahren und der Lebensraumzerstörung war die illegale Verwendung von Tigerbestandteilen in der traditionellen chinesischen Medizin der Grund, dass diese Großkatze wahrscheinlich die nächste auf der Liste der ausgestorbenen Katzen ist.

### **Yangtse Delfin** (*Lipotes vexillifer*)

Dieser nur im chinesischen Yangtse-Fluss vorkommender Delfin ist durch Beifang, Überfischung, Verschmutzung und durch Bootskollisionen so selten geworden, daß man heute weniger als 24 Tiere vermutet .

## Beispiele für die seltensten Pflanzen

### **Drurys Frauenschuh** (*Paphiopedilum druryi*)

Der einzige noch bekannte Standort der dekorativen Orchidee liegt im indischen Bundesstaat Kerala. Durch exzessives Sammeln und durch Waldbrände ist die Art in ihrem Fortbestehen akut bedroht.

### **Insel-Hibiskus** (*Hibiscus fragilis*)

Eingeschleppte Pflanzen haben diese dekorative Art so sehr bedrängt, dass kaum mehr als 46 Individuen an den natürlichen Standorten auf Mauritius vorkommen. Da sich die Pflanze mit einer anderen Hibiscus-Art leicht kreuzt, existieren auch in Kultur nur wenige Wildformen.

### **Rafflesia** (*Rafflesia spp.*)

Die Regenwälder Malaysias und Indonesiens sind Heimat dieser schmarotzenden Pflanzengattung mit circa 15 Arten, die mit bis zu einem Meter Durchmesser die breitesten Blüten der Welt besitzen. Rücksichtsloses Sammeln für lokale medizinische Zwecke sowie massive Lebensraumzerstörung haben manche Arten an den Rand der Ausrottung gebracht.

### **Schuppenpalmfarn** (*Ceratozamia hildae*)

Der kleine mexikanische Baumfarn ist nur an zwei natürlichen Standorten bekannt und durch kommerzielles Sammeln fast gänzlich ausgerottet worden.



## Hintergrundinformation

Dezember 2006 · Arten am Abgrund

### **Steinkaktus** (*Ariocarpus bravoanus*)

In Zentralmexiko wurde dieser Kaktus erst vor knapp 15 Jahren in einem sehr begrenzten Gebiet entdeckt, in dem die Pflanzen lediglich auf insgesamt 2 Hektar wuchsen. Massives Sammeln durch "Liebhaber" haben die Standorte schwer beeinträchtigt, so dass dieser eigentümliche Kaktus hochgradig bedroht ist.

### **Tarout-Zypresse** (*Cupressus dupreziana*)

Am natürlichen Standort der algerischen Zentralsahara und in Marokko existieren nur noch wenige jahrhundertealte Bäume. Eine Verjüngung des Bestandes erfolgte wegen Überweidung und Klimaänderungen während der vergangenen Jahrhunderte kaum.

### **Weitere Informationen**

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -212, -168; Fax: 069 617221

[www.wwf.de](http://www.wwf.de) oder [www.traffic.org](http://www.traffic.org)

## **Ziele von WWF und TRAFFIC**

Der WWF arbeitet als weltweit tätige Naturschutzorganisation seit vielen Jahren gegen den menschlich verursachten Artenschwund. So vielfältig wie die Ursachen der Umweltzerstörung ist auch die Arbeitsweise des WWF: Schutzgebiets- und Pufferzonenausweisung, deren Betreuung und Projekte zu nachhaltiger Nutzung sind Maßnahmen um die wichtigsten Lebensräume zu sichern und zu entwickeln. Parallel dazu hilft der WWF durch Aufklärung der Bevölkerung bei der Sensibilisierung für Naturschutzanliegen. Um den internationalen Ausverkauf der Natur zu stoppen, wurde 1976 TRAFFIC gegründet. Das TRAFFIC Netzwerk ist ein gemeinsames Naturschutzprogramm des WWF und der World Conservation Union (IUCN). Ziel von TRAFFIC ist es sicherzustellen, dass der Handel mit wild lebenden Tieren und Pflanzen und deren Produkten nur in nachhaltiger Weise geschieht und im Einklang mit nationalen und internationalen Schutzbestimmungen und Gesetzen steht.